

Die Wahlmobilisierung der AfD in Sachsen und Bayern

Milieus, Framing und Koalitionen mit der »neuen« Rechten im regionalen Vergleich

Julian Polenz

1 Die AfD als parlamentarischer Arm der »neuen« Rechten – Ein Blick auf Sachsen und Bayern

Der sozialwissenschaftlichen Forschung ist die Kooperation von Akteuren der »neuen« Rechten und Vertretern der Partei Alternative für Deutschland (AfD) bekannt. Enge Beziehungen bestehen etwa zwischen dem Mitgründer des neurechten Instituts für Staatspolitik (IfS) Götz Kubitschek und dem Landesvorsitzenden der AfD Thüringen Björn Höcke¹ (vgl. Pfahl-Traughber 2019: 26). Auch Alice Weidel, Bundessprecherin und AfD-Fraktionsvorsitzende im Bundestag, trat wie Höcke bereits als Rednerin im Rahmen einer vom IfS veranstalteten Akademie auf (vgl. Shroufi/De Cleen 2022: 6). Daneben sind Beiträge des »Parteiphilosophen« und AfD-Bundestagsabgeordneten Marc Jongen in der einschlägigen Zeitschrift »Sessession« (vgl. Pfahl-Traughber 2019: 32) und der Wochenzeitung »Junge Freiheit« (vgl. Jongen 2018) bekannt. Vor diesem Hintergrund gilt die AfD nicht umsonst als parlamentarischer Arm der »neuen« Rechten (vgl. z.B. Czingon 2019: 4).

Der vorliegende Beitrag setzt sich im Folgenden aus einer vergleichenden Perspektive mit der Wahlmobilisierung der AfD in Sachsen und Bayern auseinander. Im erstgenannten Bundesland schnitt die AfD bei der Bundestagswahl 2021 im regionalen Vergleich am erfolgreichsten ab. Die höchsten Zweitstimmenergebnisse erzielte sie in den Landkreisen Görlitz (32,5 %) ², Sächsische-Schweiz-Osterzgebirge (31,9 %) und Bautzen (31,4 %). Aufgrund des guten Abschneidens in den neuen Bundesländern wurde die AfD im öffentlichen und wissenschaftlichen Diskurs mitunter als überwiegend ostdeutsches Phänomen dargestellt (vgl. z.B. Kritikos & Wittenberg 2020). Diese Beschreibung greift allerdings zu kurz. Schwächere,

1 Co-Vorsitzender in Thüringen ist Stefan Möller.

2 Die Bundestagswahlergebnisse 2021 auf Kreisebene sind abrufbar unter: <https://regionalatlas.statistikportal.de/>.

aber deutlich überdurchschnittliche Wahlergebnisse verzeichnete die AfD auch in einigen Regionen Westdeutschlands. Dabei stechen die niederbayerischen und oberpfälzischen Kreise Regensburg (15,9 %), Freyung-Grafenau (15,1 %), Cham (13,8 %) und Dingolfing-Landau (13,7 %) hervor. Obwohl Sachsen und Bayern unmittelbar aneinandergrenzen, unterscheiden sich beide Bundesländer historisch-kulturell in drei Aspekten erheblich voneinander:

- a) Während Bayerns **politische Kultur** jahrzehntelang durch das stabile »[...] dreieinige Machtkartell von Staat, Staatspartei und Kirche [...]« (Mintzel 1987: 306) geprägt wurde, ist Sachsens politische und gesellschaftliche Entwicklung von großen Brüchen durchzogen. Noch heute gilt die politische Kultur Sachsens als von der sozialistischen Vergangenheit und Wende beeinflusst. Im »Kernland der friedlichen Revolution« (Jesse 2016: 194) von 1989 hat sich bis in die Gegenwart hinein ein »[...] gewisses Misstrauen gegenüber der Zentralregierung verfestigt [...]« (Pickel 2016: 18), das noch heute als politisch wirkmächtig gilt.
- b) Historisch bedingt unterscheiden sich die Bundesländer zusätzlich im Hinblick auf ihre **religiöse Bindung** voneinander. Die in der DDR vollzogene politische Repression von Kirche und Religion im Allgemeinen schlägt sich heute in einer im gesamtdeutschen Vergleich schwachen Kirchenbindung in den neuen Bundesländern nieder (vgl. Pickel 2011: 47). Dagegen ist die niederbayerische Bevölkerung nach wie vor katholisch und Bayern insgesamt relativ stark kirchlich geprägt (vgl. Hoffmann 2018).
- c) Das **zivilgesellschaftliche Engagement** der sächsischen ist im Gegensatz zur bayerischen Bevölkerung in den letzten Jahrzehnten eng mit prominenten sozialen Bewegungen und öffentlichkeitswirksamem Protest verbunden gewesen. Ausgehend von der Friedensbewegung über die friedliche Revolution 1989 (vgl. Wielgohs 2008) bis hin zu den von Rechtsextremisten ab Anfang der 2000er Jahre regelmäßig organisierten Trauermärschen (vgl. Backes/Kailitz 2020: 8) und der 2014 in Dresden gegründeten Pegida-Bewegung (vgl. Nam 2017) zeichnet sich Sachsen durch eine einflussreiche Protest- und Bewegungskultur aus – in den letzten Jahren insbesondere im rechtsextremen Spektrum.

Die drei Punkte sprechen dafür, dass es sich bei den sächsischen und bayerischen Kreisen um unterschiedliche sozialräumliche Milieus handelt, in denen die AfD jeweils überdurchschnittlich abschneidet. Ausgehend davon setzt sich der Beitrag in einem ersten Teil mit der Frage auseinander: **(1) Welche soziokulturellen Bedingungen konstituieren die sächsischen und bayerischen Milieus, in denen die AfD über dem Bundesergebnis liegende Zweitstimmenanteile erzielte?** Zur Beantwortung der Frage wird zunächst das dem Beitrag zugrundeliegende Milieu-Konzept vorgestellt, das an Lepsius (1993) anknüpft und mit Dahrendorfs Lebenschancenkonzept (Dahrendorf 1979) verbunden wird (Kapitel 2.1). Anschließend werden Grundlagen

der Qualitative Comparative Analysis (QCA) vorgestellt (Kapitel 2.2), auf deren Basis die AfD-Milieus im gesamten Bundesgebiet rekonstruiert und Sachsen und Bayern zugeordnet werden (Kapitel 2.3).

Im zweiten Teil geht es um die politische Mobilisierung der zuvor identifizierten sächsischen und bayerischen Milieus, in denen die AfD überdurchschnittlich abgeschnitten hat. Mit dem Framing und der Koalitionsbildung werden zwei zentrale »Mechanismen der Mobilisierung« (Kern 2008: 111) diskutiert (Kapitel 3.1). Im Mittelpunkt steht in der Folge die Frage: **(2) Inwiefern unterscheiden sich – ausgehend von unterschiedlichen Milieustrukturen – Framing und Koalitionsbildung der AfD in Sachsen und Bayern voneinander?** Der inhaltlichen Ausrichtung des Sammelbands folgend richtet sich der Blick insbesondere auf Unterschiede hinsichtlich der Koalitionsbildung zwischen AfD und Akteuren der »neuen« Rechten. Da die AfD wie keine andere Partei im Rahmen der Wahlmobilisierung auf Social-Media-Kanäle setzt (vgl. Stier et al. 2021: 429), werden zur Beantwortung der zweiten Frage Inhalte aus öffentlichen Telegram-Kanälen sächsischer und bayerischer AfD-Akteure durch Topic Modeling und Netzwerkanalysen ausgewertet und gegenübergestellt (Kapitel 3.2 und Kapitel 3.3).

Die Studie leistet damit in zweifacher Hinsicht einen Beitrag zur sozialwissenschaftlichen Diskussion über die AfD-Wahlerfolge in Deutschland. Erstens trägt sie der Forderung Rechnung, die nach wie vor unklaren Mechanismen aufzudecken, mit denen die unterschiedlichen Mobilisierungserfolge in Ost- und Westdeutschland erklärt werden könnten (vgl. Bayerlein/Metten 2022: 429). Zweitens werden im Rahmen der Analyse sozialräumliche Strukturdaten mit »digital trace data« (Howison et al. 2011: 770) verbunden. Die Integration beider Datentypen ermöglicht einen validen Einblick in das Handeln von Akteuren (vgl. Howison et al. 2011: 769–770) und bettet es gleichzeitig in einen sozialstrukturellen Kontext ein (vgl. Stier et al. 2020). Die Ergebnisse dieses Vorgehens werden im vorletzten Teil des Beitrags diskutiert (Kapitel 4), bevor daran anknüpfend ein abschließendes Fazit (Kapitel 5) gezogen wird.

2 Die sächsischen und bayerischen AfD-Wahlmilieus im Vergleich

Sozialräumlich unterscheiden sich die sächsischen und bayerischen AfD-Milieus signifikant voneinander. Bevor in den Kapiteln 2.2 und 2.3 ausführlicher auf Methodik und empirische Befunde eingegangen wird, geht es in Kapitel 2.1 zunächst um das Milieu-Konzept der Studie.

2.1 Soziale Milieus und Lebenschancen

Das dem Beitrag zugrundeliegende Milieu-Konzept orientiert sich an Lepsius (1993), der den Begriff des sozialmoralischen Milieus in einer bis heute einflussreichen Studie über das Parteiensystem des Deutschen Kaiserreichs und der Weimarer Republik einführt. Unter sozialmoralischen Milieus versteht Lepsius »[...] soziale Einheiten, die durch eine Koinzidenz mehrerer Strukturdimensionen wie Religion, regionale Tradition, wirtschaftliche Lage, kulturelle Orientierung, schichtspezifische Zusammensetzung der intermediären Gruppen, gebildet werden« (Lepsius 1993: 38). Im Gegensatz zur in der Soziologie mittlerweile üblichen Praxis, soziale Milieus statistisch aggregiert über ähnliche Lebensstile zu bestimmen (vgl. Schwinn 2019: 152–153), stützt sich Lepsius' Milieu-Konzept auf die soziokulturelle Umwelt von Akteuren.

Welche soziokulturellen Bedingungen könnten für die Wahlerfolge der AfD relevant sein? In der sozialwissenschaftlichen Diskussion über die AfD-Erfolge konkurrieren hauptsächlich zwei Erklärungsansätze miteinander. Auf der einen Seite wird auf günstige ökonomische Bedingungen verwiesen, die aus der Modernisierungsverliererthese (Rydgren 2007: 247–251.) abgeleitet werden. Diesem Ansatz folgend profitiert die AfD von zunehmender Konkurrenz auf den Arbeitsmärkten, die durch die europäische Integration und wirtschaftliche Globalisierung hervorgerufen wird. Von ihr sind vor allem Personen mit niedrigem sozioökonomischem Status betroffen, weshalb sie – verglichen mit Personen aus höheren Statusgruppen – eine stärkere Neigung hätten, die nationalistische AfD zu wählen (vgl. Lux 2018: 267–268). Da in einzelnen empirischen Studien die Modernisierungsverliererthese abgelehnt werden musste (vgl. Lengfeld 2018), wurden auf der anderen Seite »kulturelle« Bedingungen ins Spiel gebracht. Danach sind kulturelle Bedrohungsgefühle (u.a. hervorgerufen durch die Flüchtlingsbewegungen 2015), und nicht ökonomische Konkurrenz, ausschlaggebend für die AfD-Erfolge (vgl. Lengfeld 2018: 308).

Viele Mobilisierungsprozesse werden jedoch erst durch das Zusammenspiel ökonomischer (materieller) und kultureller (ideeller) Bedingungen in Gang gesetzt. Deshalb stützt sich die Studie auf den von Weber (1972) in die Soziologie eingeführten Begriff der Lebenschancen, der später von Dahrendorf (1979) zu einem zentralen soziologischen Konzept ausgearbeitet wurde und materielle und ideelle Bedingungen integriert. Lebenschancen sind »[...] Möglichkeiten des individuellen Wachstums, der Realisierung von Fähigkeiten, Wünschen und Hoffnungen, und diese Möglichkeiten werden durch soziale Bedingungen bereitgestellt« (Dahrendorf 1979: 50). Außerdem sind sie »[...] eine Funktion von Optionen und Ligaturen« (ebd.: 51). Optionen repräsentieren in sozialen Strukturen verankerte Wahlmöglichkeiten der Gesellschaftsmitglieder, etwa verschiedene Möglichkeiten des Bildungserwerbs und -aufstiegs (vgl. ebd.: 50). Bei Ligaturen handelt es sich um kulturelle, sinnstiftende Bindungen, die beispielsweise über Religion oder verwandtschaftliche

Beziehungen vermittelt werden. Insgesamt ergeben sich Lebenschancen erst aus dem Zusammenwirken von Optionen und Ligaturen, weshalb beide Dimensionen nicht getrennt voneinander analysiert werden können (vgl. ebd.: 55).

Lebenschancen verweisen also auf materielle und ideelle Situationsbedingungen, die das Handeln der Gesellschaftsmitglieder prägen. Ihre spezifische Kombination bildet die strukturelle Grundlage für Milieubildungsprozesse. Die aus dem Lebenschancenkonzept abgeleiteten Bedingungen, deren Operationalisierung und Kalibrierung werden im folgenden Kapitel im Anschluss an die Beschreibung allgemeiner Grundlagen der Qualitative Comparative Analysis (QCA) vorgestellt.

2.2 Qualitative Comparative Analysis, Operationalisierung und Kalibrierung

Die QCA ist eine von Charles Ragin (1987) entwickelte fallvergleichende, auf Mengenlehre basierende Methode zur Analyse kleinerer und mittlerer Fallzahlen. Ihr Ziel ist es, rückwirkend unterschiedliche Bedingungskonstellationen aufzudecken, die zu einem sozialen Phänomen (= Outcome) geführt haben. In einem ersten Schritt beginnt die QCA mit der Kalibrierung der Bedingungen und des Outcomes (vgl. Blatter et al. 2018: 314–321). Die zu untersuchenden Fälle werden dabei auf Basis empirischer Informationen Mengen zugeordnet (z.B. der Landkreis Görlitz gemessen an der Zahl der Kirchenmitgliedschaften zur Menge der Kreise mit geringer kirchlicher Bindung). Die Fälle erhalten für jede Bedingung Mitgliedschaftswerte, die auf Fuzzy-Sets basieren und folglich im Wertebereich zwischen 0 und 1 variieren. Bei der Kalibrierung müssen drei Ankerpunkte definiert werden (vgl. Ragin 2008: 33): Die volle Mitgliedschaft (1), die volle Nichtmitgliedschaft (0) und der Cross-Over-Point (0,5), an dem unklar ist, ob ein Fall zur Menge gehört oder nicht. Die Festlegung der Ankerpunkte erfolgte in der vorliegenden Studie datenimmanent. Das heißt, die Ankerpunkte wurden auf Grundlage statistischer Verteilungen der Fälle computerbasiert bestimmt.³ Im Anschluss an die Kalibrierung werden mit Hilfe eines Algorithmus verschiedene Bedingungskonstellationen (»Lösungspfade«) ermittelt, mit denen das Zustandekommen eines sozialen Phänomens für unterschiedliche Fälle hinreichend erklärt werden kann (vgl. Blatter et al. 2018: 338–342).

Da Lebenschancen räumlich variieren (vgl. Dahrendorf 1979: 107), konzentriert sich die folgende Analyse auf Landkreise und kreisfreie Städte bzw. auf Cluster, die sich aus sozialstrukturell ähnlichen Landkreisen und kreisfreien Städten zusammensetzen. Im deutschen Föderalismus stellen Kreise »politische Verbände« (Weber

3 Die Analyse wurde mit dem Statistikprogramm R und den Packages »QCA« (Duşa 2021) und »SetMethods« (Oana et al. 2021) durchgeführt. Erläuterungen zum methodischen Vorgehen können dem Zusatzmaterial entnommen werden, das bei der GESIS abrufbar ist unter: <http://doi.org/10.7802/2566>.

1972: 29) dar, die die Lebenschancen der Gesellschaftsmitglieder in zentralen Bereichen wie Bildung und Gesundheit prägen. Datengrundlage für die Analyse bilden Indikatoren zur Raum- und Stadtentwicklung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Daten des Zensus 2011 und Daten aus dem Regionalatlas des statistischen Bundesamts. Die Operationalisierung der Ligaturen basiert auf Vorschlägen Dahrendorfs und klassischen Bindungsquellen (Religion, Nationalismus, Familie und Verwandtschaft, vgl. Gerhards 2003: 30–31). In die Analyse fließen ein: Kirchliche Bindung als Ausdruck von Religiosität, ethnische Pluralität als Indiz für das Ausmaß von Nationalismus sowie Partnerchancen für Männer und Altersstruktur der Bevölkerung, die auf familiäre und regionale Bindungen hindeuten.⁴ Die Operationalisierung der Optionen orientiert sich an Zugängen zu zentralen teilsystemischen Leistungen, die die Lebenschancen der Gesellschaftsmitglieder unmittelbar prägen (vgl. Schimank/Volkman 1999: 41). Betrachtet werden auf Kreisebene die Teilhabe an höherer Bildung, wirtschaftliche Teilhabechancen, Mobilitätsanbindung und Gesundheitsversorgung. Aufgrund des erfolgreichen Abschneidens der AfD in strukturschwachen Regionen (vgl. Franz et al. 2018) und ihrer nationalistischen Programmatik wird erwartet, dass die AfD von Kombinationen aus eingeschränkten Optionen und fehlenden Bindungsquellen profitiert.

Konkret lauten die in die Analysen einfließenden Bedingungen auf Seiten der Ligaturen: **(1) Schwache kirchliche Bindung, (2) Hohe ethnische Pluralität, (3) Eingeschränkte Partnerchancen und (4) Alte Bevölkerung.** Auf Seiten der Optionen werden folgende Bedingungen betrachtet: **(5) Geringe Teilhabe an höherer Bildung, (6) Eingeschränkte wirtschaftliche Teilhabe, (7) Eingeschränkte Mobilitätsanbindung und (8) Eingeschränkte Gesundheitsversorgung.** Die in der Analyse berücksichtigten Bedingungen, ihre Indikatoren und die Ankerpunkte der Kalibrierung sind in Tabelle 1 zusammengefasst. Da die QCA ein Verfahren zur Analyse kleinerer und mittlerer Fallzahlen ist, wurden insgesamt 393 Landkreise und kreisfreie Städte⁵ durch eine hierarchische Clusteranalyse zu sozialstrukturell ähnlichen Gruppen zusammengefasst, wenn sie sich in Bezug auf die in Tabelle 1 dargestellten Bedingungen ausreichend ähneln. Die Clusteranalyse erfolgte getrennt für Kreise mit einem Zweitstimmenergebnis $> 10,3\%$ (Bundesergebnis der AfD) und $\leq 10,3\%$.⁶ Insgesamt ergeben sich so 22 Cluster: Zehn Cluster mit einem Ergebnis $> 10,3\%$ und zwölf Clus-

4 Ein hoher Anteil älterer Personen deutet u.a. darauf hin, dass junge Menschen die heimatischen Bindungen teilweise aufgeben und in andere Regionen abwandern.

5 Eisenach fließt in die Analyse noch als kreisfreie Stadt ein, gehört seit 2021 jedoch zum Wartburgkreis. Acht Landkreise konnten aufgrund fehlender Werte nicht mit in die Analyse einbezogen werden. Es handelt sich um die Landkreise Bamberg, Schweinfurt, Ludwigslust-Parchim, Mecklenburgische Seenplatte, Nordwestmecklenburg, Rostock, Vorpommern-Greifswald und Vorpommern-Rügen.

6 Die detaillierte Clusterzusammensetzung kann dem Zusatzmaterial entnommen werden.

ter mit einem Ergebnis $\leq 10,3\%$. Die Ergebnisse der QCA werden im nächsten Abschnitt vorgestellt und beziehen sich auf die zuvor gebildeten 22 Landkreiscluster.

Tabelle 1: Operationalisierung der Lebenschancen und Kalibrierung der Bedingungen

	Outcome und Bedingungen (Indikator)	Volle Mitgliedschaft (1)	Cross-overpoint (0,5)	Volle Nichtmitgliedschaft (0)
Outcome				
	Erfolgreiche Wahlmobilisierung der AfD (Zweitstimmenergebnis auf Kreisebene BTW 2021) ¹	25 %	10,3 %	4,9 %
Ligaturen (Dimensionen)	Bedingungen			
Religion	Schwache kirchliche Bindung (Anteil Kirchenmitglieder 2011) ³²	41 %	61 %	72 %
Kulturelle Pluralität	Hohe ethnische Pluralität (Ausländeranteil 2019) ²	14,3 %	9,1 %	5,8 %
Partnerchancen	Eingeschränkte Partnerchancen (Frauenanteil im Alter zwischen 20 bis unter 40 Jahre 2019) ²	46,7 %	47,3 %	50 %
Alter	Alte Bevölkerung (Relativer Anteil der Bevölkerung über 65 an Gesamtbevölkerung 2019) ²	27,4 %	24,4 %	19,2 %

Optionen (Dimensionen)	Bedingungen			
Bildung	Geringe Teilhabe an höherer Bildung (Anteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife 2019) ²	26,3 %	31,5 %	40 %
Wirtschaft	Eingeschränkte wirtschaftliche Teilhabe (Arbeits- losenquote 2019) ²	6,8 %	5,5 %	3,6 %
Mobilität	Eingeschränkte Mobilitätsanbindung (Durchschnittliche PKW- Fahrzeit in Minuten zum nächsten IC-, EC- oder ICE-Haltepunkt 2020) ²	50	25	10
Gesundheit	Eingeschränkte Gesundheitsversorgung (Anzahl Ärzte pro 10.000 Einwohner 2019) ²	12,5	15	23

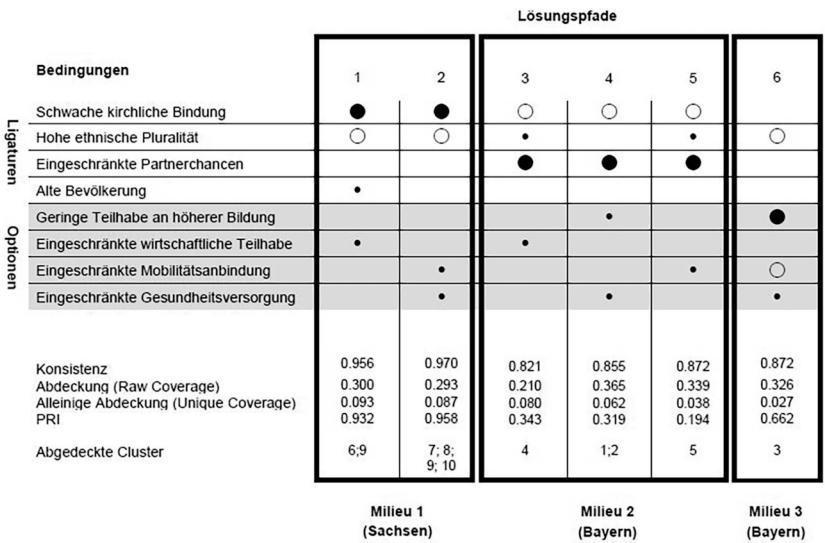
Quelle: Eigene Darstellung (¹ Regionalatlas des statistischen Bundesamts; ² Indikatoren und Karten zur Raum- und Stadtentwicklung des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung; ³ Zensus 2011)

2.3 Befunde

Im Mittelpunkt der QCA steht die Frage: Welche Bedingungen führten im regionalen Vergleich zu einem über dem Bundesergebnis liegenden Zweistimmenanteil (Ergebnis > 10,3 %) der AfD bei der Bundestagswahl 2021? Auf Grundlage der durch die QCA aufgedeckten Bedingungskonstellationen werden bundesweite Wahlmilieus rekonstruiert, in denen die AfD überdurchschnittlich abschneiden konnte, und anschließend Sachsen und Bayern zugeordnet. Durch die QCA konnten sechs Bedingungskonstellationen ermittelt werden. Sie sind in Abbildung 1 dargestellt. Die Darstellung orientiert sich an Ragin und Fiss (2008: 205) sowie Laux (2021:

425).⁷ Die sechs Lösungspfade decken alle Cluster ab, in denen die AfD bei der Bundestagswahl 2021 überdurchschnittlich erfolgreich Wählende mobilisieren konnte. Abweichende Fälle (also solche, die eine der sechs Bedingungskonstellationen aufweisen, in der die AfD aber nicht überdurchschnittlich abgeschnitten hat) liegen keine vor.

Abbildung 1: Sechs hinreichende Lösungspfade der überdurchschnittlichen AfD-Wahlmobilisierung bei der Bundestagswahl 2021



Quelle: Eigene Darstellung; ● = Kernbedingung anwesend; ○ = Negation der Kernbedingung anwesend; • = Komplementärbedingung anwesend; o = Negation der Komplementärbedingung anwesend; Gesamte Lösung: Konsistenz: 0,847; Abdeckung: 0,877; PRI: 0,692. Cluster 9 wird durch die Lösungspfade 1 und 2 erklärt. Informationen zu den Maßzahlen Konsistenz, Abdeckung und PRI können dem Zusatzmaterial entnommen werden.

In den **Lösungspfaden 1 und 2** führte die Konstellation aus schwacher kirchlicher Bindung und geringer ethnischer Pluralität zur überdurchschnittlichen Wahl-

7 Große Kreise stehen für die sogenannten Kernbedingungen, von denen die größte Erklärungskraft ausgeht. Kleine Kreise stellen Komplementärbedingungen dar, die in Kombination mit den Kernbedingungen ebenfalls zur Erklärung des Outcomes beitragen (vgl. Ragin/Fiss 2008: 204). Ausgefüllte Kreise zeigen die Anwesenheit einer Bedingung an, leere Kreise implizieren deren Negation, z.B. in Lösungspfad 2 nicht hohe ethnische Pluralität (d.h. geringe bis mittlere ethnische Pluralität). Sind bestimmte Bedingungen in keinem der Lösungspfade enthalten, gelten sie als logisch redundant und als nicht kausal ursächlich für das Outcome (vgl. Schneider/Wagemann 2012: 105).

mobilisierung der AfD – im ersten Pfad zusätzlich in Kombination mit alter Bevölkerung und eingeschränkter wirtschaftlicher Teilhabe, im zweiten Pfad in Kombination mit eingeschränkter Mobilitätsanbindung und eingeschränkter Gesundheitsversorgung. Die ersten beiden Lösungspfade erklären die Wahlmobilisierung für die Cluster 6 bis 10, in denen alle ostdeutschen Kreise enthalten sind.

Die Lösungspfade 3, 4 und 5 enthalten Kombinationen aus starker religiöser Bindung und eingeschränkten Partnerchancen für Männer. Die Komplementärbedingungen lauten in Pfad 3 hohe ethnische Pluralität und eingeschränkte wirtschaftliche Teilhabe, in Pfad 4 geringe Teilhabe an höherer Bildung und eingeschränkte Gesundheitsversorgung sowie in Pfad 5 hohe ethnische Pluralität und eingeschränkte Mobilitätsanbindung. Die drei Lösungspfade erklären die Wahlmobilisierung für die Cluster 1, 2, 4 und 5, die sich aus überwiegend baden-württembergischen und bayerischen sowie einzelnen westdeutschen Kreisen zusammensetzen. Die in der Einleitung angesprochenen niederbayerischen und oberpfälzischen Kreise werden von Pfad 4 abgedeckt.

In **Lösungspfad 6** führen geringe ethnische Pluralität, gute Mobilitätsanbindung und geringe Teilhabe an höherer Bildung zum überdurchschnittlichen Abschnitten der AfD. Komplementärbedingung ist die eingeschränkte Gesundheitsversorgung. Lösungspfad 6 deckt Cluster 3 ab, das süd- und südwestdeutsche Kreise wie das fränkische Lichtenfels enthält.

Die sechs Lösungspfade können zu insgesamt drei sozialräumlichen Milieus, in denen die AfD überdurchschnittlich abgeschnitten hat, zusammengefasst werden. Die Lösungspfade 1 und 2 repräsentieren **(1) ein ethnisch homogenes, wenig religiöses Milieu** im nach wie vor vergleichsweise strukturschwachen Ostdeutschland. Die Lösungspfade 3, 4 und 5 werden basierend auf der relativ stark ausgeprägten Kirchenbindung zu einem **(2) religiösen Milieu mit eingeschränkten Partnerchancen für Männer in den strukturschwachen Regionen Süd- und Westdeutschlands** zusammengefasst. Lösungspfad 6 bildet ein **(3) bildungsfernes Milieu in Süd- und Südwestdeutschland ab**. Für die Konstitution der ersten beiden Milieus spielen mit Blick auf die Kernbedingungen vor allem die Ligaturen, also die Ausprägung der kulturellen Bindungen eine wesentliche Rolle. Eingeschränkte Optionen wie eine schlechte Mobilitätsanbindung wirken bei der Milieubildung zwar mit, sind aber von nachrangiger Bedeutung. Dagegen ist für das dritte Milieu neben geringer ethnischer Pluralität auch die eingeschränkte Teilhabe an höherer Bildung zentral, die auf fehlende Bildungsoptionen verweist.

Die für den Beitrag relevanten sächsischen Kreise zählen zu **Milieu (1)**. Die bayerischen Kreise mit überdurchschnittlichen AfD-Zweitstimmenergebnissen fallen in die beiden anderen Milieus, wobei die AfD in Bayern den größeren Zuspruch in **Milieu (2)** erhielt. Entsprechend der oben formulierten Erwartung profitiert die AfD von Bedingungskonstellationen, die auf fehlende Bindungsquellen und

eingeschränkte Optionen hindeuten, wobei die zentrale Erklärungskraft vor allem von der Ligaturen-Dimension ausgeht.

3 Die AfD-Mobilisierung in Sachsen und Bayern

Die drei im vorigen Abschnitt abgeleiteten Milieus bilden günstige soziokulturelle Strukturen für das überdurchschnittliche Abschneiden der AfD. Offen blieb bislang, wie diese Strukturen in überdurchschnittliche AfD-Wahlergebnisse übersetzt werden, denn, »[s]trukturelle Interessenlagen müssen politisch erst aktiviert werden« (Haffert 2022: 88). Hierbei kommen »Mechanismen der Mobilisierung« (Kern 2008: 111) ins Spiel. In Kapitel 3.1 werden mit dem Framing und der Koalitionsbildung zwei zentrale Mobilisierungsmechanismen knapp umrissen. Ausgehend von den unterschiedlichen Milieustrukturen geht es anschließend um die Frage: Inwiefern unterscheiden sich Framing und Koalitionsbildung der AfD in Sachsen und Bayern voneinander? Die Frage wird auf Grundlage einer Analyse öffentlicher sächsischer und bayerischer AfD-Telegramkanäle beantwortet. Die Analyseergebnisse basieren auf Topic Models und Netzwerkanalysen und werden getrennt für Sachsen (Kapitel 3.2) und Bayern (Kapitel 3.3) vorgestellt.

3.1 Mechanismen der Mobilisierung: Framing und Koalitionsbildung

Im Kontext sozialer Bewegungen trugen neben anderen Snow et al. (1986) entscheidend zur Ausarbeitung des Framing-Konzepts bei. Mittlerweile wird der Begriff auch zur Erklärung von Parteimobilisierung genutzt. Benford und Snow definieren frames als »[...] action oriented set of beliefs and meanings that inspire and legitimate the activities and campaigns of a social movement organization« (Benford/Snow 2000: 614). Es handelt sich folglich um kulturelle Deutungsmuster, die von kollektiven und korporativen Akteuren wie sozialen Bewegungen und Parteien erzeugt werden, um ihre Anhänger zu mobilisieren (vgl. Kern 2008: 142). Drei Formen des Framings unterscheiden Benford und Snow (2000: 615–618): (1) *diagnostic framing* bezeichnet die Identifikation sozialer Probleme und deren Ursachen. Eng damit verbunden sind Schuldzuweisungen. Beim (2) *prognostic framing* geht es um die Unterbreitung von Lösungsvorschlägen, mit deren Hilfe identifizierte Problemlagen behoben werden könnten. Ohne Lösungsvorschläge erscheinen Bewegungen und Parteien unglaubwürdig (vgl. Kern 2008: 144). Zusätzliche Anreize für die Beteiligung an kollektivem Handeln werden mit dem (3) *motivational framing* gesetzt. Häufig reicht Einigkeit über Problemlagen und Lösungsvorschläge nicht aus, um Akteure zum Mitmachen zu bewegen. Darum muss zusätzlich motiviert werden, etwa durch das Versprechen eines Gemeinschaftsgefühls oder moralische Appelle (vgl. Kern 2008: 145). Kern (2003) verweist mit dem (4) *memory framing* auf eine

vierte Form, die sich auf das kollektive Gedächtnis sozialer Bewegungen bezieht. Vor dem Hintergrund gemeinsam geteilter Erinnerungen werden Ereignisse aus der Gegenwart interpretiert und Lösungsvorschläge entwickelt.

Neben dem Framing gilt die Koalitionsbildung als ein weiterer Mobilisierungsmechanismus (vgl. Kern 2008: 112–122). Dabei schließen sich mehrere Akteure zu Allianzen zusammen, »[...] um ein bestimmtes Ziel zu erreichen, von dem sie glauben, daß es allein, ohne einen Partner, nicht zu realisieren ist« (Sofsky/Paris 1991: 188). Die Koalitionsbildung hat den Vorteil, (individuelle) Ressourcen bündeln zu können, um so durchsetzungsfähiger zu werden (vgl. Kern 2008: 118). Dabei kann der Organisations- und Formalisierungsgrad von Koalitionen erheblich variieren. Das Spektrum reicht von relativ spontanen und zerbrechlichen Zweckbündnissen bis hin zu stabilen, institutionalisierten Allianzen (vgl. Sofsky/Paris 1991: 189).⁸ Im Bereich der Politik ist die nicht institutionalisierte Kooperation von Protest-Parteien und sozialen Bewegungen bekannt, z.B. von AfD und Pegida. Solche Bündnisse können diesem Parteitypus helfen, die eigenen Deutungsmuster in breiteren Gesellschaftsschichten zu verankern und das Mobilisierungspotential zu steigern (vgl. Blings 2020). Mit Koalition ist im vorliegenden Beitrag eine solche nicht institutionalisierte Allianz zwischen politischen Akteuren gemeint. Es geht in den folgenden Analysen darum, Berührungspunkte zwischen AfD und anderen politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren aufzudecken. Ein Bündnis zwischen ihnen besteht insofern, als dass sich die AfD am Handeln anderer Akteure orientiert.

In den folgenden Kapiteln werden nacheinander Framing und Koalitionsbildung der AfD in Sachsen (3.2) und in Bayern (3.3) gegenübergestellt. Die Befunde basieren auf der Auswertung öffentlicher Telegramkanäle der sächsischen und bayerischen AfD. Sie beziehen sich in beiden Fällen auf den Zeitraum zwischen dem 20.02.2020 und dem 26.09.2021, dem Tag der Bundestagswahl 2021. In die Analyse flossen, sofern verfügbar, Telegramkanäle (1) sächsischer und bayerischer AfD-Bundestagsabgeordneter, (2) beider Landesverbände, (3) sächsischer und bayerischer Kreisverbände und (4) von Direktkandidatinnen und -kandidaten der Bundestagswahl 2021 ein. Landtagsabgeordnete wurden, sofern sie nicht bei der Bundestagswahl 2021 kandidierten, nicht mit in die Samples aufgenommen. Die Daten wurden mit einem Scraper⁹ über die offizielle API-Schnittstelle von Telegram heruntergeladen. Ergebnisse zum Framing beruhen auf LDA-Topic Modeling. Dabei handelt es sich um eine Methode zur Identifikation latenter Themenstrukturen (Topics) innerhalb großer Textkorpora. Topics setzen sich aus mehreren einzelnen

8 Siehe für den institutionalisierten Koalitionsbegriff z.B. Schimank (2016: 329f.).

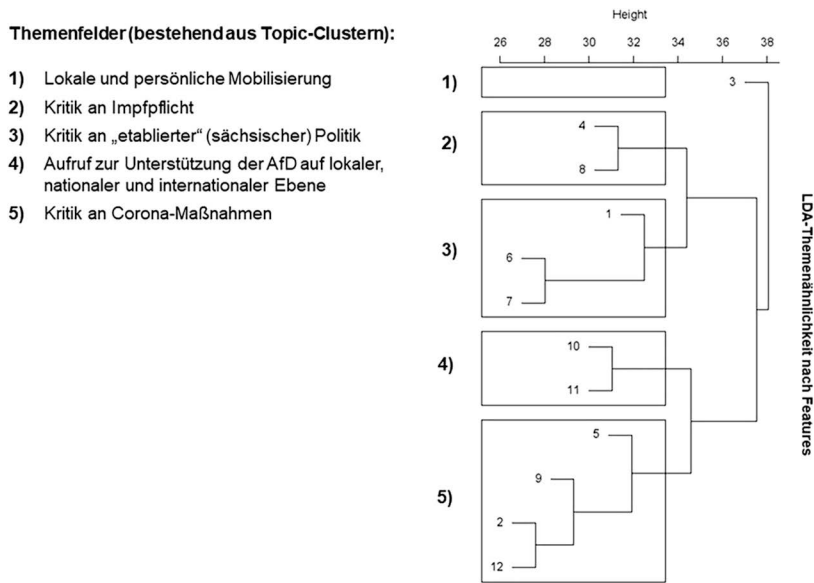
9 Zur Analyse wurde der von Peter Walchhofer und Valentin Peter entwickelte Scraper »Telescraper« genutzt: <https://github.com/PeterWalchhofer/Telescraper>. Für hilfreiche Anmerkungen bei der Umsetzung danke ich beiden.

Begriffen zusammen, die mit großer Wahrscheinlichkeit in Dokumenten des fraglichen Textkorpus gemeinsam auftreten (vgl. Blei 2012: 78–79). Das Topic Modeling ist in der vorliegenden Studie mit einer hierarchischen Clusteranalyse kombiniert worden. Ähnliche Topics wurden dabei zu Darstellungszwecken zu Themenfeldern zusammengefasst. Ein Themenfeld setzt sich folglich aus mehreren thematisch verwandten Topics zusammen.

In Telegramkanälen können Nachrichten entweder vom Kanalbetreiber selbst verfasst oder aus anderen Kanälen weitergeleitet werden. Telegrams API-Schnittstelle ermöglicht, Informationen über solche Weiterleitungen abzurufen. So kann nachvollzogen werden, auf welche anderen Kanäle sich sächsische und bayerische AfD-Akteure beziehen. Auf dieser Basis wurden in der vorliegenden Studie gerichtete Netzwerke modelliert, mit deren Hilfe auf Ansätze der Koalitionsbildung der AfD mit anderen Akteuren geschlossen werden kann.

3.2 Framing und Koalitionsbildung der AfD in Sachsen

Abbildung 2: Themenfelder der AfD in Sachsen (Ergebnis des Topic Modelings und der Clusteranalyse)



Quelle: Eigene Darstellung

Der sächsische Textkorpus setzt sich aus insgesamt 1244 Nachrichten zusammen, die im fraglichen Zeitraum von acht Kanälen gepostet wurden. Drei der Kanä-

le werden von den direkt gewählten Bundestagsabgeordneten Carolin Bachmann, Thomas Dietz und Mike Moncsek betrieben. Vier weitere Kanäle lassen sich den Kreisverbänden Dresden, Leipzig, Vogtlandkreis und Chemnitz zuordnen. Ein Kanal wird vom Landesverband Sachsen gepflegt. Das Ergebnis des Topic Modelings und der Clusteranalyse ist in Abbildung 2 dargestellt.¹⁰ Die sächsischen AfD-Akteure posten Inhalte zu insgesamt zwölf Topics¹¹, die sich mit einer Clusteranalyse zu fünf allgemeineren Themenfeldern weiter zusammenfassen lassen.

Diagnostic Framing: Als eines der zentralen Probleme identifizieren die sächsischen AfD-Akteure die von der Bundesregierung erlassenen Corona-Schutzmaßnahmen (Themenfeld 5) wie den Lockdown, die Maskenpflicht und Schulschließungen. Diese werden als unverhältnismäßige Freiheitseinschränkungen scharf kritisiert. Ein weiteres Themenfeld (Themenfeld 2) bezieht sich auf die deutliche Ablehnung einer Impfpflicht. In diesem Kontext wird auf die negativen Konsequenzen für Kinder verwiesen, die sowohl durch Corona-Schutzmaßnahmen als auch durch Impfung und Impfdruck Folgeschäden erleiden könnten. Zu verantworten hätten die sich aus dem Lockdown ergebenden gesellschaftlichen Konsequenzen die sächsische Landesregierung und die ehemalige Bundeskanzlerin Angela Merkel, die ein zentrales Feindbild darstellt. Kritik von sächsischen AfD-Akteuren erfährt außerdem die »etablierte« nationale Politik (Themenfeld 3). Zentraler Adressat ist der ehemalige Ost-Beauftragte der Bundesregierung Marco Wanderwitz. Verschiedene sächsische AfD-Akteure missbilligen dessen Äußerungen, in denen er Teilen der ostdeutschen Bevölkerung verfestigte undemokratische Einstellungen attestierte, die auf die DDR-Sozialisation zurückzuführen seien.¹² Die AfD hingegen verweist auf die verfehlte Strukturpolitik der Union, die die eigentliche Ursache der AfD-Erfolge sei.

Prognostic Framing: Um die verfehlte (Corona-)Politik zu korrigieren, wird von sächsischen AfD-Akteuren die Abwahl der Bundesregierung und eine Beendigung des Lockdowns gefordert. Dem Slogan der bundesweiten Wahlkampagne (»Deutschland. Aber normal.«) folgend tritt die AfD in Sachsen für eine Rückkehr zur »Normalität« in Deutschland ein. Dazu ruft sie auf, die AfD auf lokaler, nationaler und EU-Ebene zu unterstützen (Themenfeld 4). Es geht unter anderem

10 Die begriffliche Zusammensetzung der einzelnen Topics kann dem Zusatzmaterial entnommen werden.

11 Die Anzahl der Topics bemisst sich an der Interpretierbarkeit der Topic-Lösungen und an statistischen Kennzahlen wie dem Perplexity-Score. Näheres zur Bestimmung der Topic-Anzahl in der vorliegenden Studie ist dem Zusatzmaterial zu entnehmen.

12 Z.B. Nachrichten im Kanal »afdsachsen« am 11.03.2021 und im Kanal »mikemoncsek« am 08.07.2021.

darum, eine deutlich restriktivere Migrationspolitik in der Europäischen Union durchzusetzen.

Motivational Framing: Sächsische AfD-Akteure setzen mit dem Versprechen eines Gemeinschaftsgefühls zusätzliche Mobilisierungsanreize. Mike Moncsek, der das Direktmandat im Bundestagswahlkreis Chemnitzer Umland – Erzgebirgskreis II gewann, spricht seine Follower direkt an und verbucht ein für ihn persönlich erfolgreiches Abschneiden als einen gemeinsamen Erfolg seiner Anhängerinnen und Anhänger.¹³ Er setzt auf lokale Unterstützungsnetzwerke (Themenfeld 1), in die sich jeder einbringen könne, und vermittelt auf diese Weise Offenheit. Über Telegramkanäle machen die sächsischen AfD-Akteure auf lokale Veranstaltungen aufmerksam und signalisieren Bürgernähe.

Memory Framing: Die AfD in Sachsen stellt im Rahmen ihrer Kritik an den Corona-Maßnahmen eine Verbindung zur DDR-Vergangenheit her. Thomas Dietz, direkt gewählter Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises Erzgebirgskreis 1, erinnert an die gegen die sowjetische Besatzung gerichteten Aufstände in der DDR vom 17.06.1953 und stellt klar, dass sich am Ende immer die Freiheit durchsetze.¹⁴ Des Weiteren knüpfen verschiedene sächsische AfD-Akteure am Volks-Begriff an, um vermeintlich kollektive Interessen breiter Bevölkerungsschichten hervorzuheben. Damit schließen sie unmittelbar an die zentrale Parole »Wir sind das Volk« der friedlichen Revolution von 1989 an.

Die relativ begrenzte Themenvielfalt der sächsischen AfD-Akteure auf Telegram spiegelt sich in den über Weiterleitungen modellierten Netzwerkstrukturen wider (Abbildung 3). Die Knoten repräsentieren sächsische AfD-Kanäle und Kanäle, aus denen Nachrichten weitergeleitet werden. Pfeile (Kanten) signalisieren, dass sich einer der acht gesampelten sächsischen Telegram-Kanäle (weiß) auf andere Kanäle bezieht. Je dicker der Pfeil, desto häufiger bezieht sich einer der gesampelten AfD-Kanäle auf einen bestimmten anderen Kanal. In der Graphik wird zum Beispiel deutlich, dass die AfD Leipzig (Knoten 4) häufig Nachrichten aus dem offiziellen und bundesweiten Kanal »afdkompakt« (Knoten 7) weiterleitet. Die Knotengröße hängt vom Indegree ab, der misst, wie viele unterschiedliche Kanten in einen Knoten eingehen (vgl. Jansen 2003: 95–96). Ein großer Knoten signalisiert, dass sich auf einen bestimmten Kanal viele unterschiedliche andere Kanäle beziehen.

Die sächsischen Kanäle orientieren sich mehrheitlich an anderen AfD-Kanälen. Gemessen am Indegree stellen die bundesweiten Kanäle »afdbrennpunkt« (Knoten 11) und »afdkompakt« (Knoten 7) sowie der landesweite Kanal »afdsachsen« (Knoten

13 Nachricht vom 26.04.2021.

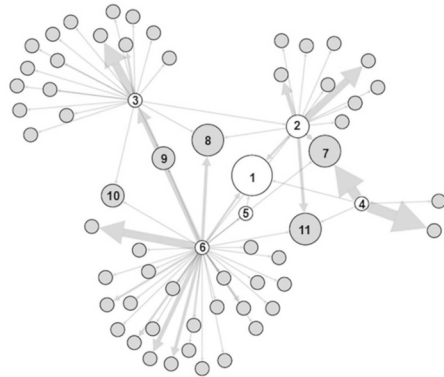
14 Nachricht vom 17.06.2021.

1) wichtige Bezugspunkte dar. Daneben verweisen die drei Bundestagsabgeordneten Bachmann, Dietz und Moncsek alle auf den Kanal des sächsischen Landtagsabgeordneten Sebastian Wippel (Knoten 8), der sich in seinen Nachrichten besonders kritisch gegenüber der deutschen und europäischen Migrationspolitik äußert. Auffällig ist die relativ begrenzte Bezugnahme auf externe Telegram-Kanäle, die sich kritisch und verschwörungstheoretisch mit der Corona-Krise beschäftigen. In der Abbildung stößt nur der Kanal des Rechtsanwalts Reiner Fuellmich (Knoten 9) ins Auge, der ein prominenter Vertreter der Querdenker-Szene ist.

Abbildung 3: Das sächsische AfD-Weiterleitungsnetzwerk auf Telegram

Legende Kanalnamen

- 1: afd Sachsen
- 2: Carolin Bachmann
- 3: thomasdietz
- 4: afdleipzig
- 5: afdresden
- 6: mikemoncsek
- 7: afdkompakt
- 8: sebastianwippel
- 9: ReinerFuellmich
- 10: unbogd
- 11: afdbrennpunkt



Quelle: Eigene Darstellung. Nummeriert sind Kanalnamen mit Indegree > 1 bzw. weiße Knoten (1–6), die zu den acht gesampelten sächsischen Kanälen zählen. Je größer der Knoten, desto größer der Indegree. Je ausgeprägter der Pfeil, desto häufiger bezieht sich Kanal X auf Kanal Y.

In der Graphik sind einige kleine, nicht nummerierte Knoten enthalten, auf die sich jeweils nur einer der acht sächsischen AfD-Kanäle bezieht. Carolin Bachmann orientiert sich weitestgehend an Nachrichten aus Kanälen anderer nationaler AfD-Politiker. Nur Mike Moncsek verweist auf Kanäle mit europäischem Bezug, indem er häufiger Nachrichten der AfD-Fraktion im Europaparlament teilt. Berührungspunkte mit klassischen Akteuren der »neuen« Rechten weist Thomas Dietz auf. Er bezieht sich auf den Kanal des 2015 gegründeten Vereins »Ein Prozent«, der sich selbst als »Deutschlands größtes patriotisches Bürgernetzwerk«¹⁵ bezeichnet und an dessen Gründung der neurechte Verleger Götz Kubitschek beteiligt war. Der Name des Vereins geht auf die Vorstellung zurück, die Unterstützung von einem Prozent der Bevölkerung reiche aus, eine politische Wende herbeizuführen, die sich ge-

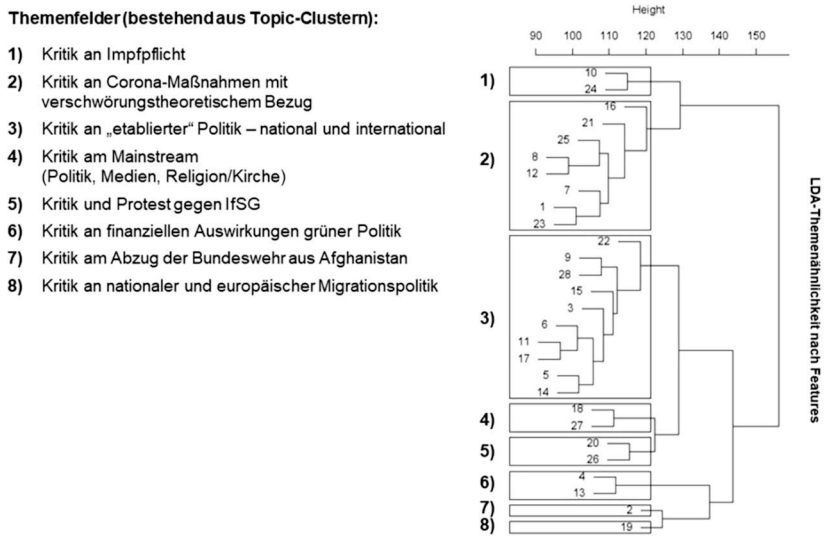
15 <https://www.einprozent.de/> vom 26.04.2023.

gen die auf der Homepage des Vereins als katastrophal bezeichnete »Flüchtlingsinvasion« richtet.¹⁶

3.3 Framing und Koalitionsbildung der AfD in Bayern

Der bayerische Textkorpus umfasst 7202 Nachrichten aus vierzehn Kanälen. Neun der Kanäle betreiben die Bundestagsabgeordneten¹⁷ Martin Sichert, Gerold Otten, Corinna Miazga, Peter Boehringer, Stephan Protschka, Petr Bystron, Rainer Kraft, Tobias Peterka und Wolfgang Wiehle. Nachrichten aus Kanälen der Direktkandidaten Gerd Kögler¹⁸, Rainer Rothfuß und Gerd Mannes flossen ebenfalls in den Textkorpus ein. Zusätzlich enthält er Nachrichten des Landesverbands Bayern und des Kreisverbands Weiden. Das Ergebnis des Topic Modelings und der Clusteranalyse ist in Abbildung 4 dargestellt.

Abbildung 4: Themenfelder der AfD in Bayern (Ergebnis des Topic Modelings und der Clusteranalyse)



Quelle: Eigene Darstellung

16 <https://www.einprozent.de/ueber-uns> vom 26.04.2023.
17 Oder deren Mitarbeiter.
18 Gerd Kögler ist mittlerweile aus der AfD ausgetreten.

Aus dem Textkorpus konnten insgesamt 28 Topics extrahiert werden, die zu insgesamt acht Themenfeldern zusammengefasst wurden. Diese werden wieder entlang der verschiedenen Framingformen eingeordnet und vorgestellt.

Diagnostic Framing: Ähnlich wie die sächsischen identifizieren die bayerischen AfD-Akteure die von der Bundes- und Landesregierung erlassenen Corona-Schutzmaßnahmen (Themenfeld 2) als zentrales gesellschaftliches Problem: Die Maskenpflicht im Unterricht schade den Schülerinnen und Schülern, die Impfpflicht (Themenfeld 1) verstoße gegen zentrale Freiheitsrechte und das Infektionsschutzgesetz sei nicht verfassungskonform (Themenfeld 5). Wesentlicher Bestandteil der bayerischen Problem diagnose ist der Verweis auf Verschwörungstheorien. Die Corona-Pandemie wird z.B. im Kanal des Bundestagsabgeordneten Rainer Kraft als planvolle Umsetzung des »Great Reset« durch wirtschaftliche und politische Eliten dargestellt, die versuchen würden, eine neue gesellschaftliche »Normalität« zu etablieren.¹⁹ Als Verantwortliche für die unzulässigen Corona-Schutzmaßnahmen benennen die bayerischen AfD-Akteure den bayerischen Ministerpräsidenten Markus Söder, die an der bayerischen Landesregierung beteiligten Freien Wähler und den sächsischen Ministerpräsidenten Michael Kretschmer. Sie beziehen sich damit in ihrer Kritik auch auf andere Bundesländer und nehmen keine ausschließlich bayerische Perspektive ein.

Neben den Corona-Schutzmaßnahmen identifizieren die bayerischen AfD-Akteure die etablierte nationale und internationale Politik als grundlegendes Problem (Themenfeld 3). Angela Merkel und die Bundesregierung werden in vielfältigen Kontexten kritisiert: als zu chinafreundlich, als zu russlandfeindlich oder zu sehr am Umweltschutz orientiert. Die Europäische Union bezeichnen bayerische AfD-Akteure unter anderem aufgrund der Schuldenpolitik als »planwirtschaftlichen Superstaat«.²⁰ Ein weiteres Problem stellt aus ihrer Sicht die Dominanz des »Mainstreams« (Themenfeld 4) in den Bereichen Politik, Recht, Medien und Religion dar. Alternative Meinungen abseits gesellschaftlicher Mehrheiten würden wie in China unter der Herrschaft Mao Zedongs bewusst unterdrückt werden²¹, Justiz und Medien nicht unabhängig agieren. Bayerische AfD-Akteure unterstellen zudem der evangelischen Kirche, »links-grünen« Trends zu folgen, weil sie sich unter anderem für Flüchtlingshilfe einsetzt oder wohlwollend mit dem Gendern

19 Nachricht vom 08.02.2021.

20 Nachricht vom 10.04.2021 im Kanal »wowiewo« des Bundestagsabgeordneten Wolfgang Wiehle.

21 Nachricht vom 27.04.2021 im Kanal »pboehringer« des Bundestagsabgeordneten Peter Boehringer.

auseinandersetzt.²² Bayerische AfD-Akteure missbilligen außerdem die finanziellen Auswirkungen grüner Politik (Themenfeld 6). In den Themenfeldern 7 und 8 werden der Bundeswehreininsatz in Afghanistan und die zu liberale deutsche und europäische Migrationspolitik scharf kritisiert.

Prognostic Framing: Bayerische AfD-Akteure unterbreiten einige Lösungsvorschläge für die von ihnen identifizierten Problemlagen. Sie fordern die Regierungen dazu auf, den Lockdown zu beenden und keine Impfpflicht einzuführen. Als Alternative zur EU wird eine »EWG 2.0« ins Spiel gebracht.²³ In der Migrationspolitik drängen die bayerischen AfD-Akteure auf konsequente Abschiebungen abgelehnter Asylbewerber und auf einen besseren Schutz der Außengrenzen.

Motivational Framing: Im Gegensatz zu den sächsischen konnten bei den bayerischen Akteuren keine zusätzlichen Mobilisierungsanreize wie das Versprechen eines Gemeinschaftsgefühls identifiziert werden.

Memory Framing: Ähnlich wie die sächsischen versuchen auch die bayerischen Akteure, die von ihnen identifizierten Problemlagen mit historischen Ereignissen zu verbinden. Allerdings gehen sie dazu in der Geschichte weiter zurück und glorifizieren das Deutsche Kaiserreich als freiheitliches Staatsgebilde, an dessen Strukturen und nationaler Identität man sich heute noch orientieren könne.²⁴

Das Netzwerk der bayerischen AfD-Akteure stellt sich ähnlich wie das Framing als vielfältig und äußerst radikal dar (Abbildung 5). Ein zentraler Bezugspunkt ist Peter Boehringers Kanal (Knoten 1), aus dem viele der bayerischen AfD-Akteure Nachrichten weiterleiten. Daneben orientieren sich einige am bayerischen Landesverband (Knoten 4) und an der Ende Februar 2023 verstorbenen Bundestagsabgeordneten Corinna Miazga (Knoten 5). Geteilt werden zudem Nachrichten der bayerischen Landtagsabgeordneten Andreas Winhart (Knoten 30) und Ingo Hahn (Knoten 21). Auffällig ist die Bezugnahme auf einige Akteure aus dem eindeutig rechtspopulistischen und verschwörungstheoretischen Spektrum. Hervorzuheben sind der Journalist Boris Reitschuster (Knoten 20), die ehemalige Tagesschausprecherin Eva Herman (Knoten 16), der Youtuber und Blogger Oliver Flesch (Knoten 19) und ein nach dem Verschwörungstheoretiker Ken Jebsen benannter Kanal (Knoten

22 Z.B. Nachricht vom 27.01.2021 im Kanal »TobiasPeterka« des Bundestagsabgeordneten Tobias Peterka.

23 Nachricht vom 10.04.2021 im Kanal »wowiewo« des Bundestagsabgeordneten Wolfgang Wiehle.

24 Z.B. Nachricht vom 18.01.2021 im Kanal »TeamKraft« des Bundestagsabgeordneten Rainer Kraft.

13) mit über 150.000 Followern. Jebesen selbst bestreitet, den Kanal, in dem zahlreiche Inhalte zur Great-Reset-Verschwörung geteilt werden, zu betreiben. Ein Teil der bayerischen AfD-Akteure bezieht sich zudem auf einen nach dem inzwischen inhaftierten antisemitischen Verschwörungsideologen Oliver Janich benannten Fan-Kanal (Knoten 18). Einige der bayerischen AfD-Akteure teilen Nachrichten aus hochgradig antisemitischen Kanälen. Der Kreisverband Weiden und die Bundestagsabgeordneten Peter Boehringer und Petr Bystron (Knoten 9) verbreiten Nachrichten von der in der Querdenkerszene bekannten Nitya D.Stahl²⁵ (Knoten 12), die Videos teilt, in denen der Holocaust geleugnet wird. Rainer Rothfuß (Knoten 10) und Petr Bystron (Knoten 9) beziehen sich auf den verschwörungstheoretischen Kanal »Gemeinsam gegen die NWO«²⁶, in dem offen gegen jüdische Mitbürgerinnen und -bürger gehetzt wird. Zudem orientiert sich Bystron an englischsprachigen, verschwörungstheoretischen Kanälen mit christlichem Bezug und an Kanälen, die der QAnon-Verschwörungstheorie nahestehen.²⁷ Darüber hinaus hat er, wie sein sächsischer AfD-Kollege Thomas Dietz, Berührungspunkte mit dem neurechten Verein »Ein Prozent«.

Abbildung 5: Das bayerische AfD-Weiterleitungsnetzwerk auf Telegram

Legende Kanalnamen:

1: pboehringer	17: RolandMagerl
2: martinsichertinfo	18: oliverjanich
3: TeamKraftimBundestag	19: oliverflesch
4: AfD_Bayern	20: reitschusterde
5: MiazgaMdB	21: dringohahn
6: Gerd MannesMdL	22: unzensiert
7: Protschka	23: afdeu
8: afdweiden	24: zimniok_mep
9: teambystron	25: AfDLandtagBayern
10: rainerrothfuss	26: afdbuvo
11: MeineDNEWS	27: ExpressZeitung
12: nityatelegram	28: afdkompakt
13: kenjebesen	29: afdbrennpunkt
14: SchubertsLM	30: andywinhart
15: NachrichtenWelt	31: AlternativeFuerDE
16: EvaHermanOffiziell	



Quelle: Eigene Darstellung. Nummeriert sind Kanalnamen mit Indegree > 2 bzw. weiße Knoten (1–10), die zu den zwölf gesammelten bayerischen Kanälen zählen. Je größer der Knoten, desto größer der Indegree. Je ausgeprägter der Pfeil, desto häufiger bezieht sich Kanal X auf Kanal Y.

25 <https://t.me/nityatelegram>

26 <https://t.me/gemeinsamgegenNWO>

27 Z.B. <https://t.me/QlobalChange>, <https://t.me/Qparadise>

4 Diskussion

Inwiefern unterscheiden sich Framing und Koalitionsbildung der AfD in Sachsen und Bayern voneinander? Inhaltliche Übereinstimmung besteht in der Ablehnung der Corona-Schutzmaßnahmen, der scharfen Kritik an den »Altparteien« sowie in der Forderung nach einer deutlich restriktiveren Migrationspolitik. Darüber hinaus unterscheiden sich Framing und Koalitionsbildung der sächsischen und bayerischen AfD-Akteure signifikant voneinander. Insgesamt sind die sächsischen AfD-Akteure weitaus weniger auf der Plattform Telegram aktiv als ihre bayerischen Kolleginnen und Kollegen. Die Ergebnisse des Topic Modelings deuten darauf hin, dass die AfD in Sachsen in beträchtlich stärkerem Maße als in Bayern auf lokale Offline-Mobilisierung setzt. Diesen Befund unterstützt eine aktuelle ethnographische Studie (vgl. Deodhar 2022). Um in Sachsen den Pfad zur Volkspartei einzuschlagen, stützt sich die AfD auf klassische, kulturell legitimierte politische Organisationsstrukturen und Bürgernähe. Einen wesentlichen Eckpfeiler ihrer Mobilisierungsbemühungen stellt die Eröffnung zahlreicher, zum Teil mobiler Bürger- und Wahlkreisbüros dar (vgl. ebd.: 384). Im Topic Modeling zeichnete sich ab, dass die AfD in Sachsen mit dem Versprechen von Gruppensolidarität zusätzliche Mobilisierungsanreize schafft (siehe motivational framing). Tatsächlich deuten Deodhars Befunde auf die Ausbildung einer kollektiven Identität innerhalb des sächsischen Unterstützernetzwerks hin (vgl. ebd.: 381–382). Hier hat sich der Übergang von einer »Gruppe an sich« zu einer »Gruppe für sich« vollzogen.

Gemessen an den Wahlergebnissen scheint das Framing der AfD in Sachsen grundsätzlich zu verfangen. Die in Kapitel 2 herausgearbeiteten Milieustrukturen scheinen dazu einen wesentlichen Beitrag zu leisten. Programmatisch setzt die AfD einen ostdeutschen und nationalen Fokus. Sie knüpft mit ihrem Slogan »Deutschland. Aber normal« und der damit verbundenen Forderungen, Migration zu begrenzen, an die ethnische Homogenität der Bevölkerung an. Da mit Religion eine zentrale Bindungsquelle entfällt, scheint die klassische Ligatur des Nationalismus eine wichtige Ressource der ideellen Interessenbefriedigung zu sein. Darauf deuten auch quantitative Befunde zu den Wahlerfolgen der AfD in Ostdeutschland hin (vgl. Pesthy et al. 2021). Die erfolgreiche Diffusion des Framings hängt nicht zuletzt auch von diskursiven Gelegenheitsstrukturen ab. Dabei spielt politisch-kulturelle Legitimität eine wesentliche Rolle (vgl. Kern/Opitz 2021: 295). In der Einleitung wurde das in der sächsischen Bevölkerung verankerte Staatsmisstrauen herausgearbeitet, das die AfD im Kontext ihrer Ablehnung der Corona-Schutzmaßnahmen politisiert. Sie stellt wiederholt Verbindungen zu DDR-Repressionen her (memory framing) und warnt vor ähnlichen Zuständen in der Bundesrepublik.

Insgesamt ist die Themenvielfalt der bayerischen AfD-Akteure größer und die Nutzung von Telegram offensichtlich beliebter. In Bayern kann die AfD nicht auf ähnliche lokale Organisationsstrukturen wie in Sachsen zurückgreifen. Sie konkur-

riert im ländlichen Raum mit der CSU, die mit der Vereinskultur (z.B. mit Musikkapellen und Sportvereinen) stark verflochten ist (vgl. Kießling 2004: 74–75), und den Freien Wählern. Ein zentraler inhaltlicher Unterschied zu den sächsischen Parteikolleginnen und -kollegen besteht in der intensiven Bezugnahme auf Verschwörungstheorien und offen antisemitische Kanäle. Während sich die sächsischen AfD-Akteure inhaltlich vor allem an anderen Parteikanälen orientieren, verweisen die bayerischen Kolleginnen und Kollegen auf zahlreiche nicht in die AfD eingebundene Telegram-Nutzerinnen und -nutzer. Die Milieustrukturen spiegeln sich insofern wider, als dass einige der z.B. von Petr Bystron geteilten Kanäle einen christlichen Bezug aufweisen. Die Popularität verschwörungstheoretischer Inhalte könnte einerseits mit dem katholischen Umfeld (Milieu 2) zusammenhängen, in dem alternative Deutungen nicht unbeliebt sind. In der Corona-Krise verbreiteten einige teils ranghohe katholische Kirchenvertreter krude Verschwörungstheorien (vgl. Lüdke 2020). Andererseits fördert möglicherweise auch ein eher bildungsfernes Umfeld (Milieu 3) die Resonanz alternativer Deutungen im Kontext von Krisenerfahrungen.

Insgesamt scheint das AfD-Framing in der bayerischen Bevölkerung nicht in gleichem Maße auf fruchtbaren Boden zu fallen wie in Sachsen. Dies könnte drei Gründe haben: (1) Die bayerischen AfD-Akteure unterbreiten neben ihren Problemdiagnosen und Lösungsvorschlägen keine zusätzlichen Mobilisierungsanreize wie z.B. das Versprechen von Gruppensolidarität. (2) Zwar ist das in der Einleitung erwähnte »Machtkartell« der CSU nicht mehr so einflussreich wie in den 70er und 80er Jahren, dennoch scheint das Staatsvertrauen der bayerischen Bevölkerung relativ stark ausgeprägt zu sein. Im Januar 2021 zeigten sich 70 % der Befragten einer repräsentativen Umfrage zufrieden mit der bayerischen Landesregierung (vgl. Infratest dimap 2021). Insofern scheinen Forderungen nach der Aufhebung der Corona-Schutzmaßnahmen und Vergleiche mit dem vermeintlich liberalen Deutschen Kaiserreich ins Leere zu laufen. (3) Während sich die AfD in Sachsen zumindest organisational an den etablierten Parteien orientiert, scheint sich die AfD in Bayern bewusst von ihnen abzugrenzen. Sie tritt als hochgradig verfassungsfeindlicher und antisemitischer Akteur in Erscheinung.

5 Fazit

Auf der Basis sozialräumlicher Strukturdaten wurden im ersten Teil des Beitrags die sächsischen und bayerischen Milieus rekonstruiert, in denen die AfD überdurchschnittliche Zweistimmenergebnisse bei der Bundestagswahl 2021 erzielen konnte. In Sachsen handelt es sich um ein ethnisch homogenes Milieu mit geringer Kirchenbindung und Strukturschwäche. Auf überdurchschnittliche Zustimmung stößt die AfD in Bayern einerseits in einem religiösen Milieu mit eingeschränkten Partnerchancen für Männer in Niederbayern und der Oberpfalz und andererseits in einem

bildungsfernen Milieu in nord- und südbayerischen Regionen. Durch die Verknüpfung mit Telegram-Daten wurden im zweiten Schritt Framing und Koalitionsbildung der AfD in Sachsen und in Bayern einem Vergleich unterzogen. Obwohl inhaltliche Überschneidungen vorliegen, fallen bayerische im Gegensatz zu sächsischen AfD-Akteuren durch die Bezugnahme auf antisemitische Kanäle und die Verbreitung von Verschwörungstheorien auf. Diese inhaltliche Ausrichtung könnte mit dem religiösen, zum Teil katholisch geprägten und bildungsfernen Umfeld zu tun haben, in dem die AfD in Bayern auf Resonanz stößt.

Die AfD in Sachsen tritt auf Telegram vergleichsweise gemäßigt auf, scheint stärker auf lokale Offline-Mobilisierung zu setzen und knüpft programmatisch mit ihrer nationalistischen Ausrichtung unmittelbar an die ethnische Homogenität der Bevölkerung an. Um den Pfad zur Volkspartei einzuschlagen, orientiert sie sich in ihrer organisationalen Ausrichtung gezielt an etablierten Parteien wie der SPD. Der AfD scheint es gelungen zu sein, das sächsische Milieu von einer »Gruppe an sich« zu einer »Gruppe für sich« mit kollektiver Identität und Gruppensolidarität zu überführen. Der vergleichsweise gemäßigte Auftritt auf Telegram sollte nicht über Berührungspunkte mit neurechten Akteuren wie dem Verein »Ein Prozent« hinwegtäuschen. Koalitionen mit Vertretern aus dem Rechtsextremismus und der »neuen« Rechten müssen mit Offline-Daten weiter untersucht werden. Bekannt ist, dass ein beträchtlicher Teil der sächsischen AfD-Mitglieder dem inzwischen aufgelösten »Flügel« nahestand und deshalb in Sachsen zum rechtsextremen Personenpotential gezählt wird (vgl. Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen o.J.). Obwohl der Beitrag Mechanismen der AfD-Mobilisierung herausarbeiten konnte, bedarf es dazu weiterer Forschung. Die theoretisch fundierte Studienlage zu lokalen Mobilisierungsprozessen der AfD ist beschränkt und erfordert daran anknüpfende Untersuchungen, um die Erfolge neurechter Akteure verstehen und erklären zu können.

Literatur

- Backes, Uwe; Kailitz, Steffen (2020): »Einleitung«, in: Uwe Backes; Steffen Kailitz (Hg.), *Sachsen – eine Hochburg des Rechtsextremismus?*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 7–19.
- Bayerlein, Michael; Metten, Anne (2022): »The Impact of COVID-19 on the Support for the German AfD: Jumping the Populist Ship or Staying the Course?«, in: *Politische Vierteljahresschrift* 63, S. 405–440.
- Benford, Robert D.; Snow, David. A. (2000): »Framing Processes and Social Movements: An Overview and Assessment«, in: *Annual Review of Sociology* 26, S. 611–639.
- Blatter, Joachim; Langer Phil C.; Wagemann, Claudius (2018): *Qualitative Methoden in der Politikwissenschaft. Eine Einführung*, Wiesbaden: Springer VS.

- Blei, David M. (2012): »Probabilistic Topic Models«, in: *Communications of the ACM* 55, S. 77–84.
- Blings, Steffen (2020): »Niche Parties and Social Movements: Mechanisms of Programmatic Alignment and Party Success«, in: *Government and Opposition* 55, S. 220–240.
- Czington, Claudia (2019): »Zu diesem Heft – Quo vadis, Sozialdemokratie?«, in: *Leviathan* 47 (1), S. 3–6.
- Dahrendorf, Ralf (1979): *Lebenschancen: Anläufe zur sozialen und politischen Theorie*, Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Deodhar, Bhakti (2022): »Unpacking Action Repertoire of Right-Wing Political Parties: Findings from Germany«, in: *European Journal of Cultural and Political Sociology* 9, S. 369–396.
- Duša, Adrian (2021): *QCA: A Package for Qualitative Comparative Analysis*, <https://cran.r-project.org/web/packages/QCA/index.html>
- Franz, Christian; Fratzscher, Marcel; Kritikos, Alexander S. (2018): »AfD in dünn besiedelten Räumen mit Überalterungsproblemen stärker«, in: *DIW Wochenbericht* 8, S. 135–144.
- Gerhards, Jürgen (2003): *Die Moderne und ihre Vornamen. Eine Einladung in die Kultursoziologie*, Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Haffert, Lukas (2022): *Stadt, Land, Frust. Eine politische Vermessung*, München: C.H.Beck.
- Hoffmann, Hermann (2018): »Religion in Zahlen: Wie christlich ist der Freistaat?«, in: *Bayerischer Rundfunk*, <https://www.br.de/nachrichten/bayern/religion-in-zahlen-wie-christlich-ist-bayern>, QqnWLWS vom 18.11.2022.
- Howison, James; Wiggins, Andrea; Crowston, Kevin (2011): »Validity Issues in the Use of Social Network Analysis with Digital Trace Data«, in: *Journal of the Association for Information Systems* 12, S. 767–797.
- Infratest dimap (2021): *BayernTREND Januar 2021*, <https://www.infratest-dimap.de/umfragen-analysen/bundeslaender/bayern/laendertrend/2021/januar/> vom 18.11.2022.
- Jansen, Dorothea (2003): *Einführung in die Netzwerkanalyse. Grundlagen, Methoden, Forschungsbeispiele*, Opladen: Leske + Budrich.
- Jesse, Eckhard (2016): »Regionale politische Kultur in Sachsen: Befunde eines sächsischen Weges«, in: Nikolaus Werz; Martin Koschkar (Hg.), *Regionale politische Kultur in Deutschland. Fallbeispiele und vergleichende Aspekte*, Wiesbaden: Springer VS, S. 189–209.
- Jongen, Marc (2018): »Das Versagen der Intellektuellen«, in: *Junge Freiheit*, <https://jungefreiheit.de/kultur/2018/das-versagen-der-intellektuellen/> vom 16.03.2018.
- Kern, Thomas (2003): »Kritische Ereignisse, Memory Frames und Protest in Südkorea (1980–1987)«, in: *Berliner Journal für Soziologie* 13, S. 325–347.

- Kern, Thomas (2008): *Soziale Bewegungen. Ursachen, Wirkungen, Mechanismen*, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Kern, Thomas; Opitz, Dahla (2021): »Disruptive Wissenschaft? Die Mobilisierung von Fridays for Future in den USA und Deutschland«, in: Sebastian Büttner; Thomas Laux (Hg.), *Umstrittene Expertise. Zur Wissensproblematik der Politik*. Leviathan Sonderband 38, Baden-Baden: Nomos, S. 294–317.
- Kießling, Andreas (2004): *Die CSU. Machterhalt und Machterneuerung*, Wiesbaden: Springer.
- Kritikos, Alexander S.; Wittenberg, Erich (2020): »Das Konzept der Volksparteien ging 2017 nicht mehr auf: Interview«, in: DIW Wochenbericht 17, S. 311.
- Landesamt für Verfassungsschutz Sachsen (o.J.): »Personenpotenzial«, <https://www.verfassungsschutz.sachsen.de/personenpotenzial-4188.html> vom 18.11.2022.
- Laux, Thomas (2021): »What Makes a Global Movement? Analyzing the Conditions for Strong Participation in the Climate Strike«, in: *Social Science Information* 60, S. 413–435.
- Lengfeld, Holger (2018): »Der »Kleine Mann« und die AfD: Was steckt dahinter?«, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 70, S. 295–310.
- Lepsius, M. Rainer (1993): »Parteiensystem und Sozialstruktur«, in: M. Rainer Lepsius (Hg.), *Demokratie in Deutschland. Soziologisch-historische Konstellationsanalysen. Ausgewählte Aufsätze*, Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 25–50.
- Lüdke, Steffen (2020): »»Das macht mich fassungslos«. Corona-Verschwörungstheorien in der katholischen Kirche«, in: *Spiegel Panorama*, <https://www.spiegel.de/panorama/gesellschaft/corona-verschwörungstheorien-in-der-katholischen-kirche-das-macht-mich-fassungslos-a-a7f6c3ed-d208-471f-9dc2-583a1b0d227e> vom 18.11.2022.
- Lux, Thomas (2018): »Die AfD und die unteren Statuslagen. Eine Forschungsnotiz zu Holger Lengfelds Studie *Die »Alternative für Deutschland«: eine Partei für Modernisierungsverlierer?*«, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 70, S. 255–273.
- Mintzel, Alf (1987): »Besonderheiten der Politischen Kultur Bayerns – Facetten und Etappen einer politisch-kulturellen Homogenisierung«, in: Dirk Berg-Schlosser; Jakob Schissler (Hg.), *Politische Kultur in Deutschland. Bilanz und Perspektiven der Forschung*. Sonderheft 18 *Politische Vierteljahresschrift*, Opladen: Westdeutscher Verlag. S. 295–308.
- Nam, Sang-Hui (2017): »Spontane Mobilisierung und der Wandel kollektiver Formationen im Internet. Eine Fallstudie zur PEGIDA-Bewegung«, in: *Forum Qualitative Sozialforschung* 18.
- Oana, Iona Elena; Medzihorsky, Juraj; Quaranta, Mario; Schneider, Carsten Q. (2021): *Package »Set-Methods«*, <https://cran.r-project.org/web/packages/SetMethods/index.html>.

- Pesthy, Maria; Mader, Matthias; Schoen, Harald (2021): »Why Is the AfD so Successful in Eastern Germany? An Analysis of the Ideational Foundations of the AfD Vote in the 2017 Federal Election«, *Politische Vierteljahresschrift* 62, S. 69–91.
- Pfahl-Traughber, Armin (2019): *Der Extremismus der Neuen Rechten. Eine Analyse zu Diskursthemen und Positionen*, Wiesbaden: Springer VS.
- Pickel, Gert (2011): »Atheistischer Osten und gläubiger Westen? Pfade der Konfessionslosigkeit im innerdeutschen Vergleich«, in: Gert Pickel (Hg.), *Religion und Religiosität im vereinigten Deutschland. Zwanzig Jahre nach dem Umbruch*, Wiesbaden: VS, S. 43–77.
- Pickel, Gert (2016): »Eine sächsische politische Kultur des Extremismus?«, in: Gert Pickel; Oliver Decker (Hg.), *Extremismus in Sachsen. Eine kritische Bestandsaufnahme*, Leipzig: Edition Leipzig, S. 16–26.
- Ragin, Charles C. (1987): *The Comparative Method. Moving Beyond Qualitative and Quantitative Strategies*, Berkeley: University of California Press.
- Ragin, Charles C. (2008): »Fuzzy Sets and Fuzzy-Set Relations«, in: Charles C. Ragin (Hg.), *Redesigning social inquiry. Fuzzy Sets and Beyond*, Chicago: University of Chicago Press, S. 29–43.
- Ragin, Charles C.; Fiss, Peer (2008): »Net Effects versus Configurations. An Empirical Demonstration«, in: Charles C. Ragin (Hg.), *Redesigning social inquiry. Fuzzy sets and beyond*, Chicago: University of Chicago Press, S. 190–212.
- Rydgren, Jens (2007): »The Sociology of the Radical Right«, in: *Annual Review of Sociology* 33, S. 241–262.
- Schimank, Uwe (2016): *Handeln und Strukturen. Einführung in die akteurtheoretische Soziologie*, Weinheim: Beltz.
- Schimank, Uwe; Volkmann, Ute (1999): *Gesellschaftliche Differenzierung*, Bielefeld: transcript.
- Schneider, Carsten Q.; Wagemann, Claudius (2012): *Set-Theoretic Methods for the Social Sciences. A Guide to Qualitative Comparative Analysis*, Cambridge: Cambridge University Press.
- Schwinn, Thomas (2019): »Soziale Milieus. Varianten und Entstehungsbedingungen«, in: Thomas Schwinn (Hg.), *Soziale Ungleichheit in differenzierten Ordnungen. Zur Wechselwirkung zweier Strukturprinzipien*, Tübingen: Mohr Siebeck, S. 147–157.
- Shroufi, Omran; De Cleen, Benjamin (2022): »Far-right Intellectual Discourse About Populism: The Case of the German Institut für Staatspolitik«, in: *Journal of Political Ideologies*, S. 1–22.
- Snow, David A.; Rochford, Burke E; Worden Steven K.; Benford, Robert D. (1986): »Frame Alignment Processes, Micromobilization, and Movement Participation«, in: *American Sociological Review* 51, S. 464–481.
- Sofsky, Wolfgang; Paris, Rainer (1991): *Figurationen sozialer Macht. Autorität – Stellvertretung – Koalition*, Opladen: Leske + Budrich.

- Stier, Sebastian; Breuer, Johannes; Siegers, Pascal; Thorson, Kjerstin (2020): »Integrating Survey Data and Digital Trace Data: Key Issues in Developing an Emerging Field«, in: *Social Science Computer Review* 38, S. 503–516.
- Stier, Sebastian; Maier, Jürgen; Oschatz, Corinna (2021): »Die Nutzung sozialer Medien durch Kandidaten im Bundestagswahlkampf 2017«, in: Bernhard Weißels; Harald Schoen (Hg.), *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2017*, Wiesbaden: Springer; S. 415–432.
- Weber, Max (1972): *Wirtschaft und Gesellschaft. Grundriss der verstehenden Soziologie*, Tübingen: Mohr.
- Wielgoß, Jan (2008): »DDR – regimiekritische und politisch-alternative Akteure (1949–1990)«, in: Roland Roth; Dieter Rucht (Hg.), *Die sozialen Bewegungen in Deutschland seit 1945. Ein Handbuch*, Frankfurt a. M.: Campus, S. 109–131.

